



VOLKSVERNICHTUNG oder MEINE LEBER IST SINNLOS

Radikalkomödie von Werner Schwab
Premiere: 06.06.2014, Podium

zusammengestellt von
Julia Stieglmeier
und
Daniel Grünauer
0731 161 4462
d.gruenauer@ulm.de

*Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Theaterbegeisterte,*

in VOLKSVERNICHTUNG konstruiert Werner Schwab nichts weniger als einen gesellschaftlichen Mikrokosmos: Da ist die verlebte Pensionistin Wurm mit ihrem zurückgebliebenen und misshandelten Sohn, die Familie Kovacic, die gierig und selbstgefällig Existenzraum verlangt und sämtliche Widerlichkeiten bedient und Frau Grollfeuer, die tyrannisch über ihre Mitmenschen verfügt. Schwab zelebriert die Selbstzerstörung seiner Figuren. Das erzeugte Zerrbild lässt Konventionen zerspringen. Es ist eine Art Abrechnung mit Wertevorstellungen von Nachbarschaft und Familie. Schwabische Sprachbrocken bahnen sich ihren Weg und zeigen so die Deformation der Figuren.

Schwab selbst beschrieb sein Verhältnis zum Theater folgendermaßen: „Was mich also am Theater also auch reizt, ist sein gigantomanischer Anachronismus und meine perverse Theaterrettungsidee: Sprache in reines Menschenfleisch umzuwandeln ... und selbstnatürlich umgekehrt. Ansonsten ist Theater eine langweilige Schweinescheiße, weil man gegen Geld traurig werden kann vor lauter Langeweile, die man immer schon aufsuchen wollte, weil das Außentheater als theatralische Wirklichkeit ebensokräftig so überflüssig ist ohne einen strömenden Fluß: wie das böse UNSANKTIONIERTE LEBEN.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Beschäftigung mit Schwab sowie einen anregenden Theaterabend, ohne „von kuscheligen Wattestäbchen saubergebohrt zu werden“.

*Daniel Grünauer
Schauspieldramaturg*

1. Linktipps zu Autor und Stück

Werner Schwab ist ein österreichischer Schriftsteller, der 1958 in Graz geboren wurde und 1994 dort starb. Schon als 22-jähriger entwickelte Schwab in seinen Arbeitstagebüchern eine eigene Sprache fernab des zeitgenössischen Kanons. Er unternahm den Versuch, Sprache durch grammatikalisch-syntaktische Verfremdungerscheinungen sowie durch lexikalische Kuriositäten zu demaskieren. Ulrike Kahle bezeichnet das „Schwabische“ als eine „krauskrude Kunstsprache! Umständlich und doch ins Tiefschwarze unserer Seele treffen“. Mit seiner Radikalkomödie VOLKSVERNICHTUNG schuf Schwab ein Werk von einer enormen Sprachgewalt, welches von Beginn an kontrovers diskutiert wurde. Jedoch spätestens ab der Uraufführung in München galt der Künstler als erfolgreichster Dramatiker der jüngeren Generation.

Hier finden Sie biographische Angaben zu Werner Schwab:

http://droschl.com/programm/person.php?person_id=79

Hörspiel des WDR: „Volksvernichtung oder meine Leber ist sinnlos“:

<http://www.wdr3.de/hoerspielundfeature/volksvernichtungodermeineleberistsinnlos100.html>

Karsten Forbrig untersucht in seiner Arbeit die scheinbaren Regelbrüche bei Werner Schwab:

http://www.dcie.net/telechargements/seattle2012_forbrig.pdf

Joachim Kronsbein über den österreichischen Erfolgsdramatiker:

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13679635.html>

Lena Hintze untersucht die Demaskierung der Sprache bei Schwab:

<http://stellwerk-magazin.de/magazin/artikel/2014-03-23-das-material-werner-schwab>

Helmut Schödel über den „vom Himmel“ gefallenen Autor:

<http://www.zeit.de/1992/06/geisterfahrer>

Nach dem Tod des österreichischen Dramatikers, lässt Helmut Schödel dessen Leben und Schaffen Revue passieren:

<http://www.zeit.de/1994/45/ich-bin-der-dreck-dieser-erde>

*Über Theater in München und Graz anlässlich des damals neuen Theaterstücks VOLKS-
VERNICHTUNG:*

<http://www.zeit.de/1991/50/kleinstadt-grosskunst-grazkunst>

Schödel zum Tod des Dichters Werner Schwab:

<http://www.zeit.de/1994/03/von-einem-wie-er-einer-sein-musste>

2. Literatursammlung

Hier gebe ich Ihnen eine kleine Auswahl an Literatur von und über Werner Schwab. Neben Primärliteratur enthält folgende Auswahl kurze Artikel zu Schwabs Person, seiner Sicht auf das zeitgenössische Theater sowie unterschiedliche Sekundärliteratur inklusive literaturwissenschaftlicher Analysen.

Das Stück VOLKSVERNICHUNG ist der Teil der Tetralogie „Fäkaliendramen“.
Schwab, Werner: Fäkaliendramen. Wien 1991.

Werner Schwab beschreibt hier in einem prägnanten Artikel seine Beziehung zu Sprache und Theater:

Schwab, Werner: Das Grauenvollste – einfach wundervoll. In: Theater heute 12 (1992). S. 9.

Abschließend können Sie hier ausgewählte Forschungsliteratur zum Thema Schwab oder dem Schwabischen finden:

Bürger-Koftis, Michaela: „Es ist alles unmöglich, solange wir am Leben sind“. Groteske und Sprachgroteske in den Fäkaliendramen von Werner Schwab. In Alessandra Schininà (Hg.): Studien über das österreichische Theater der Gegenwart. Studi sul teatro austriaco contemporaneo. St. Ingbert 2013. S. 95-121. (=Österreichische und internationale Literaturprozesse, Band 21).

Herzmann, Herbert: Volksvernichtung oder mein Körper ist sinnlos. Anmerkungen zu Fäkaliendramen bei Werner Schwab. In: Gerhard Fuchs und Paul Pechmann (Hgg.): Werner Schwab. Graz 2000. S. 106-124.

Herzmann, Herbert: Exkurs: „Volksvernichtung oder meine Leber ist sinnlos“ von Werner Schwab. In: H. H.: Tradition und Subversion. Das Volksstück und das epische Theater. Tübingen 1997. S. 193-199. (= Stauffenberg Colloquium 41.).

Herzog, Andreas: Volksvernichtung oder meine Sprache ist sinnlos. Werner Schwab und die Gewalt der Sprache in der neusten österreichischen Literatur. In: Angelika Corbineau-Hoffmann und Pascal Nicklas (Hgg.): Gewalt der Sprache - Sprache der Gewalt. Beispiele aus philologischer Sicht. Hildesheim etc. 2000. S. 265-293.

Krause, Günter: Punk und Pop oder die Sprache auf dem Theater. Werner Schwab. In Jean-Marie Valentin (Hg.): Akten des XI. Internationalen Germanistenkongresses Paris 2005. „Germanistik im Konflikt der Kulturen“. Bern 2007. S. 179-184. (= Jahrbuch für Internationale Germanistik, Band 86).

Landa, Jutta: „Königskomödien“ oder „Fäkaliendramen“? Zu den Theaterstücken von Werner Schwab. In: *Modern Austrian Literature* 26 (1993). S. 215-229.

Miesbacher, Harald: Die Anatomie des Schwabischen. Werner Schwabs Dramensprache. Wien 2003 (Dossier Extra).

Stärke dieses Buches ist es, die Sprache Schwabs, die beim ersten Hören wie ein Dialekt anmutet, anhand linguistischer Kriterien und Fachterminologien zu beschreiben.

Preece, Julian: The use of language in plays of Werner Schwab: towards a definition of „das Schwabische“. In: *Contemporary German Writers*. Bern 1996. S. 267-282.

Schödel, Helmut: „Seele brennt“. Der Dichter Werner Schwab. Wien 1995.